

Überlegungen zu Kooperationsfeldern und Kooperationsräumen für formalisierte Städtekooperationen

1. Räumliche Abgrenzung von Kooperationsräumen

Grundlagen der Abgrenzung

- Mittelbereiche des LEP Hessen 2000 (in der Regel mit mehreren Mittelzentren umfassenden Mittelbereichen)
- Funktionsräume (gem. Vorschlägen der Greiving / Winkel - Studie zur Bestimmung Zentraler Orte in Hessen, 2009)
- Analyse von Verflechtungsbeziehungen (Arbeitswege Ein-/Auspendler (Beschäftigte), Schülerverkehre, Einkaufswege, Wege zu Einrichtungen der Gesundheitsversorgung)

2. Kooperationsfelder und -ziele

2.1 Analyse Status quo zentralörtliche Ausprägung / zentralörtliche Leistungserbringung

Grundlage: Studie der Hessen-Agentur „Empirische Überprüfung der Zentralen Orte in Hessen“

- Räumliche Verteilung zentralörtlicher Infrastruktur
- Zentralitäts- und Verflechtungsanalyse (sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler)

→ auf dieser Grundlage Auswertung für die Kooperationsräume

→ auch Vergleich zu anderen Kooperationsräumen zur Erfassung über- oder unterdurchschnittlicher Ausstattungsgrade / Zentralitäten

Weitere Datengrundlagen (seitens der beteiligten Kommunen zu ermitteln)

Insbesondere Daten, die die Empirie der Hessen-Agentur ergänzen.

Beispielsweise für die Bereiche

- Kultur: vorhandene Theater und Museen
- Einkauf: Einzelhandelszentralität (Verhältnis Umsatz/Kaufkraft => Kaufkraftbindung), Einkaufswege und Verkehrsmittelwahl? (Befragungen)
- Sport: vorhandene Sportstätten
- Versorgungsbedürfnisse der Bevölkerung ermitteln (zivilgesellschaftliche Aktivitäten, Ehrenamt)
- Räumliche Darstellung wesentlicher mittelzentraler Infrastrukturen und deren Einzugsbereiche

2.2 Kooperationsfelder und -ziele

Querschnittsziel

- möglichst umfassende mittelzentrale Versorgung der Bevölkerung des Kooperationsraumes an geeigneten und möglichst wohnortnahen bzw. gut erreichbaren Standorten („Kooperationsraum der kurzen Wege“)

Schaffung von Arbeitsplätzen - Bereitstellung/Mobilisierung von Wohn- und Gewerbeflächen

Ziele:

- Stärkung der Arbeitsplatz-Zentralität insbes. gegenüber Oberzentren
- abgestimmte flächensparende Gewerbeflächenentwicklung, z.B. Gewerbeflächenpools
- Mobilisierung geeigneter Flächen für Wohnungsbau
- Schaffung Logistikinfrastuktur (insb. für wachsenden Online-Handel, Bezug zu Einzelhandel)
- Ausbau Digitale Infrastruktur – gute Breitbandversorgung

Einzelhandel – Interkommunale Konzepte und vorhabenbezogene Kooperation

Ziele:

- Stabilisierung und Stärkung des innerörtlichen Einzelhandels
- Ermöglichung großflächiger Einzelhandelsvorhaben an geeigneten Standorten, die über den eigenen Mittelbereich hinausgehen (Kaufkraftabschöpfung / Kongruenzgebot)

Gesundheit - medizinische und pflegerische Versorgung

Ziele:

- Stärkung der fachärztlichen Versorgung (Bsp.: Förderung Ärztehäuser an geeigneten Standorten)
 - Krankenhäuser: Sicherung vorhandener Standorte, Begleitung von Umstrukturierungen bzw. Spezialisierungen zu Gunsten mittelzentraler Versorgungsqualitäten
- generell Umsetzung fachpolitischer Entwicklungsvorstellungen (HMSI)

Sport

Ziele:

- koordinierte Sportstättenplanung und -bewirtschaftung (beispielsweise: Erhalt/Sanierung von Schwimmbädern, Leichtathletik-Sportstätten, Sporthallen, Eislaufplätzen, ...)
- generell Umsetzung fachpolitischer Entwicklungsvorstellungen (HMdIS)

Kulturangebote

Ziele:

- koordinierte Kultureinrichtungsplanung und -bewirtschaftung (Kino, Theater, Bibliotheken, Musikschulen, ...)
- generell Umsetzung fachpolitischer Entwicklungsvorstellungen (HMWK)

Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur

Ziele:

- Abstimmung und gemeinsame Vertretung der Interessen der kooperierenden Mittelzentren in Schulentwicklungsplanung der Landkreise
- generell Umsetzung fachpolitischer Entwicklungsvorstellungen (HKM)

Erreichbarkeit / Nahmobilität

Ziele:

- Verbesserung der Erreichbarkeit zentralörtlicher Einrichtungen (insbes. durch umweltfreundliche Nahmobilität: ÖPNV, E-Mobilität, Radwege/-stellplätze)
 - Güterverkehr: umweltfreundliche Lieferkonzepte Innenstadt („letzte Meile“ und Online-Handel)
- generell Umsetzung fachpolitischer Entwicklungsvorstellungen (HMWEVW – Abt. V)

3. Verfahren

Zentralörtliche Bestandsaufnahme (Stärken-Schwächen-Analyse)

Auf Grundlage der Analyse des Status quo der zentralörtlichen Ausprägung / zentralörtlichen Leistungserbringung (siehe 2.1.)

Entwicklungskonzept „Interkommunale Stärkung mittelzentraler Versorgungsstrukturen“

Auf Grundlage der Kooperationsfelder und Kooperationsziele (siehe 2.2)

Interkommunale Vereinbarung

Rechtlicher Rahmen (Varianten):

- Raumordnerische Verträge
- Formalisierte Vereinbarungen zur interkommunalen Zusammenarbeit

4. Kriterien zur Überprüfung der Qualität der formalisierten Städtekooperationen

- Qualität der „Zentralörtlichen Bestandsaufnahme“ und des Entwicklungskonzepts „Interkommunale Stärkung mittelzentraler Versorgungsstrukturen“
- konkret eingeleitete Maßnahmen bzw.
- reale Verbesserungen der mittelzentralen Versorgungsstrukturen und/oder deren Erreichbarkeit
- landesweites Zentrale-Orte-Monitoring